

Personal, Technik, Organisation

Auf Dauer wird sich nur der „System-Personenschutz“ durchsetzen

Von Stefan Bisanz

Es sind überwiegend Kleinstfirmen, Einzelunternehmer sowie Freelancer ohne jegliche Gesellschaftsform, die die Dienstleistung Personenschutz anbieten. Auch Sicherheits-Unternehmen führen sie regelmäßig in ihrem Portfolio auf, das Umsatzvolumen liegt hier jedoch im Promillebereich. Dabei ergibt sich ein Problem: Sollte das Auftragsvolumen wachsen, müssen Subunternehmer eingesetzt werden, die wiederum alsbald Subunternehmer einsetzen. So findet man nicht selten mehrere Ebenen vor. Kann so fachgerechter Personenschutz durchgeführt werden? Am Markt durchsetzen werden sich in Zukunft mittelständische Anbieter, die (System-)Personenschutz als wesentlichen Teil ihres Angebots verstehen.

Der System-Personenschutz basiert auf drei Schwerpunkten, die entscheidend für Effektivität und Qualität der Auftragserfüllung sind: Personal, Technik und Organisation. Dies ist allen Anbietern hinlänglich bekannt und sieht normalerweise in der Praxis so aus: ein Personenschützer (Personal), ein Handy (Technik) und Organisation (der Personenschützer erscheint bei der Schutzperson zu vereinbarten Zeiten). Für den System-Personenschutz sind diese drei Schwerpunkte jedoch wesentlich vielschichtiger. Der moderne Personenschützer arbeitet allumfassend als Teil eines funktionierenden Systems. Er ist der sichtbare „Front-Dienstleister“ und verfügt im Hintergrund über unterstützende Teams aus den Bereichen Personal/Weiterbildung, Technik und Organisation.



CD-Autor Stefan Bisanz ist geschäftsführender Gesellschafter der Consulting Plus Sicherheitsberatung & Service GmbH (www.consulting-plus.de), wo er unter anderem das Geschäftsfeld Personenschutz betreut. Seit 1984 ist er auf diesem Gebiet in verantwortlicher Position tätig. Entsprechende Erfahrungen hat er im In- und Ausland gesammelt, sowohl in behördlichen Sicherheitsorganisationen als auch in der freien Wirtschaft.

Personal/Weiterbildung

Bei der Auswahl des einzustellenden Mitarbeiters für den Personenschutz ist großer Wert auf Erfahrung in der Sicherheitsarbeit und auf Qualifizierungspotenzial zu legen. Eine genaue Überprüfung der Lebensläufe durch die Personalabteilung ist hier unerlässlich.

Es sollte selbstverständlich sein, dass Fortbildungsmaßnahmen durch qualifizierte Trainer und Dozenten regelmäßig stattfinden müssen (zum Beispiel Fahrsicherheitstraining mindestens zweimal pro Jahr und nicht, wie allgemein üblich, alle drei bis fünf Jahre einmal). Anbietendes Unternehmen, Personenschützer und Kunde müssen miteinander eine Vereinbarung treffen, dass die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen gewährleistet ist. Wichtig ist hierbei, dass das Unternehmen dazu auch die Möglichkeiten schafft und so organisiert ist, dass sich die Fortbildung zeitlich dem Auftrag anpassen und an jedem Tag zu jeder Zeit stattfinden kann.

Ein zwei, drei oder auch sechs Wochen dauernder Lehrgang oder

Crash-Kurs – und dann nur ausgelegt auf die Fächer Schießen, Fahren und Selbstverteidigung – produziert vielleicht den „Bodyguard“ von gestern, aber nicht den modernen Personenschützer von heute. Für den verantwortungsvollen Einsatz von Personenschützern ist eine regelmäßige Überprüfung der Leistungsfähigkeit unumgänglich. Dadurch erhält die Schutzperson die Gewissheit, dass sein Personenschützer tatsächlich „up-to-date“ und körperlich fit ist.

Das Unternehmen kann durch solche regelmäßigen Tests wiederum den Ausbildungsstand der Mitarbeiter kontinuierlich steigern. Dies betrifft im Wesentlichen die Bereiche Schießen, Fahren, sportliche Qualifikationen/Selbstverteidigung sowie Rechtskunde, Personenschutztaktik und Allgemeinwissen. Damit ist es aber noch lange nicht genug. Für den modernen Personenschützer ist es enorm wichtig, Qualifizierungsmaßnahmen wahrzunehmen, die über den „Tellerrand“ hinausgehen. Kenntnisse in diversen Sprachen, der Etikette, aber auch Erste-Hilfe-Maßnahmen und Kenntnisse in den Freizeitaktivitäten der Schutzperson machen den modernen Personenschützer aus.

Technik

Durch eine regelmäßige Marktbeobachtung ist sicherzustellen, dass moderne Technik die personellen Maßnahmen unterstützt und ergänzt, um den Sicherheitsgewinn für die Schutzperson zu optimieren. Dies gilt insbesondere für

- Kommunikation
- bauliche Sicherheitstechnik
- Video- und Fototechnik
- Kfz-Sicherheitstechnik
- Waffen und Schutzwesten
- EDV/GPS.

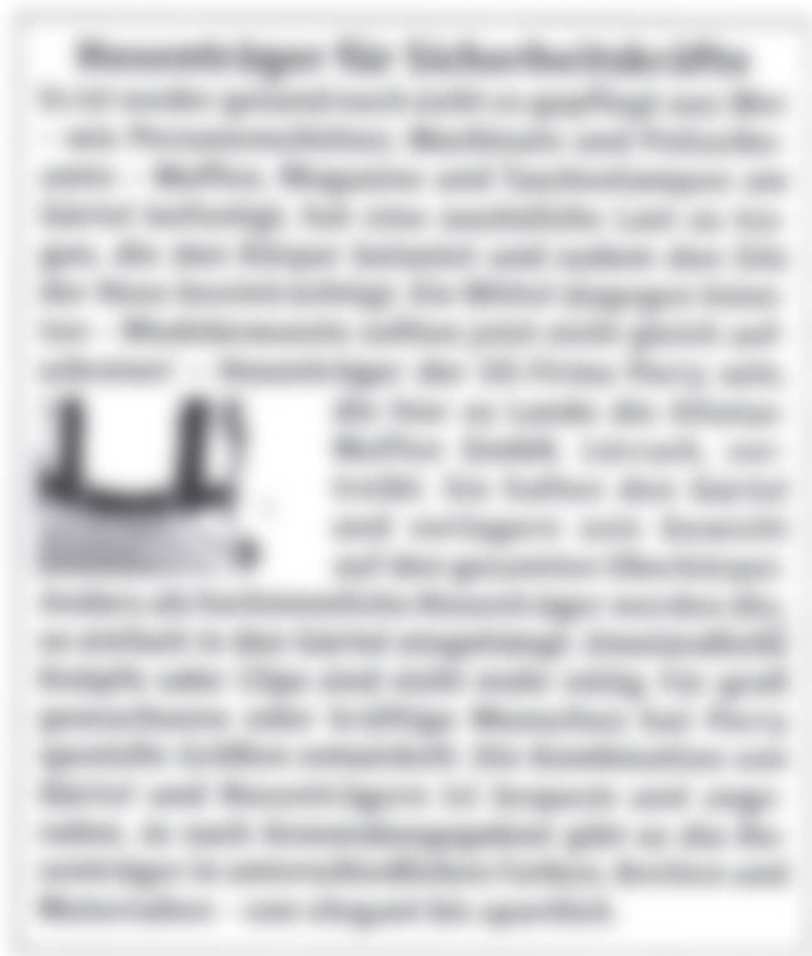
Organisation und Logistik

Neben den Mitarbeitern, die im Personenschutz oder der Aufklärung eingesetzt sind, ist ein qualifiziertes Team erforderlich, das die Personen-

schützer logistisch unterstützt. Hierzu zählen

- eine rund um die Uhr besetzte Notruf- und Serviceleitstelle als Ansprechpartner und Kommunikationszentrum in Einsatz- und Notfällen (keine Alarmzentrale eines Wachdienstes!)
- qualifizierte Mitarbeiter, die Gefährdungs- und Schwachstellenanalysen sowie Schutzkonzepte im Hintergrund erarbeiten.





person im Ausland aufhält (zum Beispiel: www.security-explorer.de).

Die Annahme, dass die Schutzperson – je nach Einzelfall – mehr oder weniger gefährdet ist (die Wahrscheinlichkeit eines Angriffs im Büro, das sich im abgesicherten Bereich eines geschützten Gebäudes befindet, ist in der Regel gering), lässt Überlegungen Raum, andere als nur Schutzaufgaben von den eingesetzten Personenschutzkräften erledigen zu lassen. Auf diese Weise lassen sich Synergieeffekte erzielen und Kosten sparen. Grundlage hierfür ist ein starkes Vertrauensverhältnis zwischen Schutzperson und Personenschutz sowie die Fähigkeit des eingesetzten Teams, entsprechend gefährdungslose oder -arme Zeiten zu erkennen und in geeigneter Weise zu nutzen. So lassen sich im Einzelfall Serviceaufgaben für die Schutzperson und eventuell auch für ihre Familienmitglieder definieren, die – ohne den Schutzauftrag zu vernachlässigen – sinnvoll der Kernaufgabe Personenschutz zugeordnet werden können.

Im privaten Personenschutz gibt es so viele verschiedene Maßnahmen und Konzepte wie Anbieter. Wer tatsächlich einen Personenschützer sucht, ist gut damit beraten, sich genau zu informieren. Es wird heute immer wichtiger, den Auftrag zum Schutz einer Person als ein strukturiertes Ganzes, als System zu begreifen. Sicherlich gibt es auch Einzelanbieter, die ihren individuellen Auftrag gut durchführen; in Bezug auf künftige Gefährdungen wird sich im Markt jedoch nur der System-Personenschutz durchsetzen. □

- Dabei sind die *modi operandi* bei Anschlägen, Entführung, Erpressung oder sonstigen relevanten Straftaten zu beobachten, zu analysieren und in die Schutzkonzeptionen einzubeziehen.
- Bei entsprechenden Anhaltspunkten sind gefährdungsrelevante Sachverhalte zu erforschen.
- Regelmäßig müssen Lagebilder erstellt und allen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt werden, besonders dann, wenn sich die Schutz-